



Donnerstag, 17. August 2023

## Störche sind in Trupps unterwegs

Die schwarz-weiß-gefiederten Vögel durchqueren in großen Gruppen das Cuxland / Ein Storchexperte klärt auf

Von Vanessa Grell

Kreis Cuxhaven. Seit einigen Wochen lassen sich Störche in größeren Gruppen beobachten, die Trupps genannt werden. Warum sie das tun und wie es um die Störche steht, erzählt Udo Hilfers, Landschaftswart des Landkreises Wesermarsch für den Weißstorch.

Hilfers leitet die Storchepflegestation in der Gemeinde Berne im Landkreis Wesermarsch. Auch dort merke er, dass in diesem Jahr deutlich mehr Störche unterwegs sind. Dass die Anzahl der Störche so gestiegen ist, hat einen einfachen Grund: Sie hatten optimale Bedingungen bei der Brut und Jungaufzucht.

„Erst war es recht nass, das heißt, dass es viele Würmer für die kleinen Störche gab. Als sie aus dem Größten raus waren, gab es ausreichend Mäuse und später als es erneut regnete wieder viele Würmer“, erklärte der Storchexperte. Hinzukommt, dass es in diesem Jahr eine hohe Anzahl an brutreifen Störchen gab, die in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Hilfers erinnert sich: „2019 war bereits ein starkes Jahr mit vielen flüggen Jungstörchen. Diese kehren oft schon nach zwei Jahren ins Brutgebiet zurück.“ Erfolgreich brüten können die Störche allerdings erst ab drei Jahren oder älter. Wenn die Jungtiere den Horst verlassen, lösen sich die Familienverbände auf.

Störche vagabundieren in Trupps umher

Der Storchexperte erklärt: „Wenn die jungen Störche flügge sind schließen sich mit anderen Altersgenossen und auch erwachsenen Störchen zusammen.“ In der Brutsaison leben die Störche als Paar zusammen.

Aber bevor die Störche überhaupt einen Partner gefunden haben, durchqueren sie häufig in sogenannten Nichtbrütergruppen die Region. „Auch in Afrika schließen sich die Störche in Gruppen zusammen“, so Udo Hilfers. Das größte Nahrungsangebot finden die Vögel auf feuchten Wiesen.

Doch auch auf intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen werden die gefiederten Tiere fündig. „Mäuse, Regenwürmer, die Larven der Wiesenschnake, Frösche und anderes Kleingetier stehen oben auf dem Speiseplan des Storchs“, weiß der Experte. In diesem Jahr mangelte es den Störchen nicht an Nahrung und sie hatten kaum Probleme bei der Aufzucht. Das war allerdings nicht immer so.

„Vor gut 30 Jahren, als die Storchenpflegestation Wesermarsch ins Leben gerufen wurde, war der Weißstorch vom Aussterben bedroht“, erinnert sich der Leiter der Pflegestation. Heute hat sich der Bestand wieder auf einige hunderte Paare erholt. „Entwarnung gibt es aus Sicht der Naturschützer jedoch nicht.“ Der Grund dafür: Viele Störche fallen der Vogelgrippe zum Opfer. Im vergangenen Jahr waren es in dieser Region schon über 100 Altstörche und deren Nachwuchs. Aber um den Bestand der Störche zu sichern und ihnen zu helfen, gründete Udo Hilfers 1992 die Storchenpflegestation Wesermarsch in Berne.

Viele Störche in der Auffang- und Pflegestation stammen aus dem Cuxland, Bremervörde und von der Elbe. Die Störche, die aufgepäppelt sind, werden wieder ausgewildert. „Gut zehn neue Patienten dieser Saison leiden unter schweren Flügelbrüchen. Sie werden als Dauerpatienten hierbleiben müssen“, bedauert Udo Hilfers. Diese Vögel können in der Station Nachwuchs großziehen und werden als Ammen für zukünftige Patienten genutzt.

Verein zum Schutz der Störche

Damit der Betrieb der Storchenpflegestation Wesermarsch aufrecht erhalten werden kann, wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet. „Einen Großteil unserer Unkosten finanzieren wir aus Spenden und Mitgliederbeiträgen des Vereins. Zudem bieten wir Vorträge und Führungen für Gruppen der Station in Berne an“, so Hilfers.